



Ludwig Fugeler

Von Anna Schieber. 36.-55. Tausend. 355 Seiten. 1938. Volksausgabe. Leinen 3.25 RM.

Nicht der eigenen Tüchtigkeit verdankt der junge Fugeler einen raschen Aufstieg vom Armeleutekind zum geachteten Geschäftsmanne. Andere ebneten dem Undankbaren den mühelosen Lebensweg: Eine fromme Mutter, arbeitsame Schwestern; wohlmeinende Freunde, das feine Altfräulein Brigitte. Das geliebte Maidi will dem verspielten Toren ihr reiches Herz schenken. Fugeler aber läßt sich vom Gelde der Ungeliebten blenden, und so kommt, was kommen mußte. Wer anders wohl als Anna Schieber könnte nun so warm und herzlich die große Wende in Fugelers Leben gestalten. Jenes erschütternde „Zu spät“, bis ein Mann, aus tiefster Demütigung zu echtem Lebensernst geläutert, noch ein bescheidenes Glück findet. Den ganzen Zauber des schwäbischen Landes und des schwäbischen Volkstums hat die Dichterin in diesem Buche eingefangen, dem man viele besinnliche Leser wünschen möchte.

Haus am Strom

Von Helmut Vogt. 1.-6. Tausend. 191 Seiten. 1938. Leinen 2 RM.

Für Geschlechter gebaut, blickt geruhsam das weiträumige Patrizierhaus der Rüsthoffs über den Strom, der die Hansestadt mit dem Weltmeer verbindet. Aber in den schweren Läuften der Nachkriegszeit schützt es nicht mehr das frohe Miteinander zweier lebensstüchtiger Generationen. Der Wagemut des königlichen Schiffsherrn scheint gebrochen, die Frau seines gefallenen Ältesten lebt der Vergangenheit und gar zu verschieden geartet sind die vier Brüder Rüsthoff. So birgt das Haus am Strom unter seinem Dache viel Bruderhaß und Familienstreit, Edles und Häßliches, bis angeborener Hanseatengeist den Blick vom Vergangenen in die Zukunft lenkt und zwei Generationen, Männer und Frauen, zu neuen Aufgaben frei macht. Ein vielverschlungener Schicksalsweg von Menschen und Mächten, den zu gehen und seinen geheimen Urgründen nachzuspüren, ein wahrer Dichter und Seelendeuter uns einlädt.